

muss? War es reine «Bequemlichkeit»? (Fälle sind bekannt, wo sich der Wanderfalke als Mitbrüter von Reiher- und Saatkrähenkolonien an Jungvögeln dieser Koloniebrüter vergriff.) Trieb die bevorstehende Ablösung zu einer möglichst rasch erfolgreichen Jagd? Ob das Schlagen in Horstnähe eine Eigenheit dieses Weibchens ist, werden weitere Beobachtungen zeigen.

ROLF HAURI, Kehrsatz

Brütet die Reiherente am Thunersee? — Beim Durchblättern älterer Jahrgänge des O. B. stiess ich auf eine Notiz von H. E. RIGGENBACH¹⁾ über Beobachtungen von Reiherenten, *Aythya fuligula*, im Reservat Weissenau am Thunersee. Nach dieser Angabe hätten sich im Juni und im Juli 1944 6 Exemplare dieser Tauchentenart im erwähnten Gebiet aufgehalten. Mit Recht wurde aus den Feststellungen kein Brutnachweis abgeleitet. Uebersommernde, nicht brütende Tiere werden ja oft beobachtet.

Die Frage, ob die Reiherente in diesem, für Entenvögel günstigen Uferstreifen, möglicherweise doch brütet, liess mir seither keine Ruhe. Bei der ersten Nachsuche, am 5. August 1951, hielten sich tatsächlich 8 Reiherenten vor dem Schilfgürtel auf. Ein Ansprechen nach Geschlecht und Alter war leider nicht möglich. Das späte Datum liess natürlich noch weniger den Schluss auf eine Brut zu. Am 13. Juli 1952 beobachtete ich nochmals 8 Reiherenten am gleichen Ort. Da Beobachtungen im Juli und August bereits wieder Durchzügler betreffen können, beschloss ich, 1953 viel früher Nachschau zu halten. Am 9. April 1953 konnte ich 10 Exemplare zählen, wovon 4 ♂♂ waren. Am 12. Juni 1953 schliefen 3 ♂♂ am Schilfrande, ein ♀ zeigte sich leider nicht. Von einem befreundeten Beobachter erhielt ich dann die Nachricht, er hätte einige Tage später am Abend nebst 3 ♂♂ auch kurze Zeit ein ♀ gesehen. Von all den Feststellungen dürften nun diese Junibeobachtungen die brutverdächtigsten sein. Eine Begehung des Reservates am 5. August 1953 zeigte bereits eine Schar von 45 Reiherenten.

Obwohl von einem Brutnachweis noch keine Rede sein kann, wird es sich lohnen, im nächsten Frühjahr (besonders Mai und Juni) der Art in der Weissenau besondere Beachtung zu schenken. Gelegentliche Besucher des Gebietes seien ermuntert, in der Brutzeit auf die schmucke Entenart zu achten. Als Brutgelände kommt in erster Linie das Mündungsgebiet der alten Aare in Frage.

ROLF HAURI, Kehrsatz

Ein Schwarzstorch bei Klingnau. — Am 30. August 1953 beobachteten wir (Frl. Dr. C. WEIL, Herr und Frau Dr. MAUDERLIN, Herr MUGGLIN, Herr KOBELT und Verf.) am Klingnauer Stausee einen Schwarzstorch, *Ciconia nigra*. Von Westen kommend überflog er uns, glitt ohne Flügelschlag vorbei und landete auf dem Schlick, wo er sich, von der schon ziemlich tief stehenden Sonne beleuchtet, prächtig präsentierte. Obschon er nicht grösser ist als der Weisstorch, machen seine breiten, schwarzen Flügel einen mächtigeren Eindruck. Der Schnabel war etwas dunkler fleischfarben als die Beine. Das Weiss des Bauches hob sich beim fliegenden Vogel scharf vom übrigen, dunklen Gefieder ab.

Nachdem der Vogel sich kreisend herabgelassen hatte und auf den mittleren Schlickflächen gelandet war, flüchteten alle Enten und Möwen vor der ungewohnten Erscheinung. Die Möwen griffen dann den Fremdling an, indem sie von hinten gegen ihn stiessen. Dem Schwarzstorch schien das aufgeregte Lärmen nicht zu behagen, und schon nach 10 Minuten, um 16.10 Uhr, erhob er sich wieder und segelte unter ständigem Kreisen, ohne Flügelschlag, in sehr grosser Höhe rheinaufwärts davon.

HEINRICH SUTER, Buchs/Aargau.

¹⁾ Riggensch, H. E. (1944): Reiherenten auf dem Thunersee. Orn. Beob. 41: 136.